

## Gedanken zum Wochenende 19.03.2011

### Strahlung aus dem „Land der aufgehenden Sonne“

Immer neue Bilder und Berichte aus Japan halten uns in Atem. Was jeweils am Morgen noch befürchtet wurde, wird schließlich am Abend als Geschehen gemeldet: Erst der Tsunami mit 10.000en von Toten, totale Zerstörung an vielen Orten der Japanischen Ostküste, Millionen von Menschen in Trümmern, Notunterkünften oder auf der Flucht... Und dann jetzt die zunehmende atomare Gefahr durch Reaktoren, die zerbersten und Uranstäbe die schmelzen. Sprachlos, hilflos nehmen wir Anteil. Unser Mitgefühl gilt der japanischen Bevölkerung. Und unsere Befürchtung ist die, dass die austretende Strahlung aus Fernost in irgendeiner Weise, ob durch Wetterwolken oder durch importierte Lebensmittel auch uns in unserem Lebensraum erreicht. Wie gebannt sitzen wir da. Angst kommt auf.

Ich muss an den Psalmbeter denken, der vor 3000 Jahren Schreckliches erlebt haben muss. Er bekennt: (Psalm 46,2-4) *„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, wenngleich das Meer wütete und wallte, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.“* Es ist als würde der Psalmdichter die Bilder der vergangenen Woche beschreiben. Und ich staune über sein Gottvertrauen. Ich spüre, wie unverfügbar, wie gefährdet unser Leben ist. Da hätte ich auch gerne solch ein Gottvertrauen. Und je länger ich das Psalmwort betrachte, desto deutlicher höre ich daraus den Zuspruch: *„Du, Gott bietest Dir Halt an in allem, was Dich momentan gedanklich umtreibt und bei allem, was Dir auf der Seele lastet. Gott bietet Dir Kraft und Hoffnung an gegen alles, was Dich in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ziehen will. Dein Leben ist in Gottes Hand, auch wenn die Welt um Dich herum noch so wütet und tobt.“* Unter diesem Zuspruch weicht die Angst und ich werde fähig, vernünftig nachzudenken über das, was jetzt dran ist. Und ich denke, die Ereignisse und die drohende Gefahr fordern uns heraus, um zur Besinnung zu kommen, zum Nachdenken und zur Umkehr. Es kann nicht mehr so weitergehen wie bisher, dass wir gedankenlos und unersättlich Energie verbrauchen. Wir spüren plötzlich unsere Verantwortung, die wir gegenüber unseren Mitmenschen haben, (gegenüber denen, die heute leben und denen, die nach uns leben werden), wenn wir ihnen den strahlenden Abfall unserer Atomenergie hinterlassen. Wir müssen uns einschränken und mit weniger materiellem Komfort mit weniger Energieverbrauch zufrieden geben, dafür aber mehr geistliche, göttliche Energie in uns wirken lassen. Jesus sagt: Alles was Ihr zum Leben braucht, findet Ihr in mir. „Ich bin das Brot des Lebens“, „Ich bin die Tür zum Leben“, „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ und „Ich bin das Licht der Welt“. (Johannes-Evangelium Kap.6-14)

Ich wünsche Ihnen ein nachdenkliches Wochenende, Gott bewahre uns vor dem GAU, beten wir darum.

*Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld*

Über die oben zitierten „Ich-bin-Worte“ Jesu hat der bekannte christliche Sänger Clemens Bittlinger eindrucksvolle Lieder geschrieben. Mein Tipp für Sie, liebe Leserin, lieber Leser: Am kommenden Montag, den 21. März 2011 gibt er um 20.00 Uhr mit diesen Liedern ein Konzert in der Auferstehungskirche in Lohr. Sie sind herzlich willkommen.

Übrigens: Die jeweils aktuellen „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen werden.